



Die Stadt Münster

<<Der>> Dom

Geisberg, Max

Münster, 1937

die Marmorausstattung, 1705

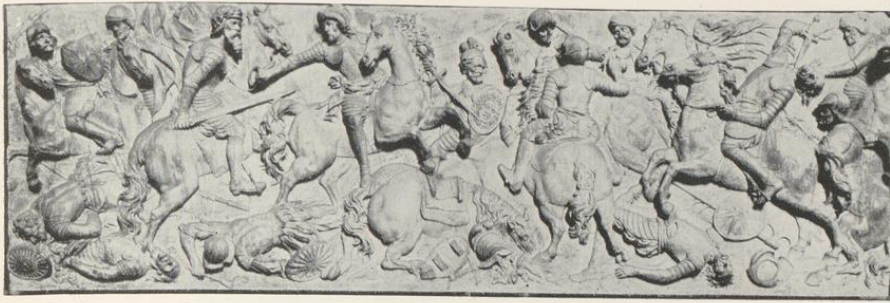
[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)

2. Die Chöre und Kapellen

BESCHREIBUNG. Von den Außenkanten der Westpfeiler der Vierung ausgehend, schließt die weiß gestrichene Holzschranke seitlich die Seitenaltäre des hl. Sebastian und des hl. Clemens (?) ein, während sie vor dem Pfarraltar stufenförmig vorgerückt ist. Die Ecken und die Mitten der Langseiten sind durch Holzpfeiler mit schlichten Profilen besetzt; den Raum dazwischen füllen bauchige Balustersäulchen von 36 cm Höhe in Gruppen von 11+11, 9+9,1 und 10+8 (von den Seiten bis zur Mitte gezählt). Vor dem Hochaltare befindet sich ein reicher ausgestatteter Pfeiler mit dem gekrönten und gevierten v. der Reckeschen Wappen und der Angabe *ANNO 1696*. Die Gesamthöhe beträgt 73 cm, die Breite des oberen Brettes 33 cm.

DIE MARMORAUSSATTUNG DES HOHEN CHORES

QUELLEN. Domkapitelsprotokoll 2. I. 1702: Der Syndikus referierte, *welcher Gestalt Ihre Hochfürstliche Gnaden bei der Neujahrsgratulation und zugleich abgestatteter Danksagung für die in hiesiger Thumbkirchen gnädigst verehrter Glasefenster* (vgl. S. 354; Protokoll 26. VII. 1698 und 27. VII. 1699) *sich dahin vernehmen lassen und erklärt hätten, daß sie zu mehrerer Zierde dieser Thumbkirchen wohl bedacht und resoliert wären, das ganze Chor auf zu nehmen, in etwa verhoen und mit lauterer neuen Marmorestein belegen und rings herumb besetzen, auch dergestalt accomodieren und einrichten zu lassen, damit sie nach ihrem Gottgefälligen Absterben ihren Ruheplatz und Begräbnis auf selbiger Chor haben könnten, welche gnädigste Resolution ein Hochwürdiges Thumbkapitel ihme also wohl gefallen lassen.* — Staatsarchiv Münster, Hofkammer Nr. 332 (nach F. Koch S. 260). Die Hofkammer an die Rentmeisterei in Wolbeck, Münster 7. V. 1705: *Nachdem Ihre hochfürstliche Gnaden . . . das Chor im hiesigen Thumbkirchen mit schönen Marmorsteinen nicht allein bepflastern, sondern auch die Seitenwände mit ausgehauenen Tafeln von Alabaster bekleiden zu lassen entschlossen und zur Verfertigung allsolcher Arbeit 28 Tiegel guten Kalkes, 10 gute Fuder starker Buchen- und Erlen-Stellbalken zum wenigsten von 24 Fuß neben annoch nötigem, starken Holz zu acht Bucken von vier Stehlen samt dem zur Befestigung der Stellung erforderlichen Weiden und Klüpfeln zu Bängel vor Pfingsten annoch anzuschaffen und auf hiesigem Thumbhof zu liefern befohlen haben, soll die Rentei sorgen, daß alles vor den Pfingstfeiertagen dorthin geschafft werde.* — Desgl. gleicher Befehl an den Oberförster Schorff. — Desgl. Undatierte Anforderung der genannten Mengen an Kalk und Holz, unterschrieben Mauritz Gröninger, Statuarus. Er erbittet ferner *etwan alt Linnen-Gewand, das oben des Mittelaltares an dem Apostelgang befestigt werden muß, damit der Priester, wenn er Messe leset, befreit sei vom Staub.* — Domkapitelsprotokoll 18. VI. 1705: Der Dechant referiert, *welcher Gestalt Ihre Hochfürstlich Gnaden selbst gnädigst verlangten und den Gröninger eifrigst anhalten und treiben täte, daß von der vorhabenden Arbeit uffm rechten Chor dermalen eins der Anfang gemacht und zu solchem End dieser Chor abgeräumt werden möchte. Welches endlich die anwesende Herren ihnen also mitgefallen lassen und vermeinten, daß ad interim der Alte Chor wieder accomodiert und daselbst die Divina gehalten, auch andere Sachen reponiert, darun vorn bestendig zugemacht und abgeschlagen werden möchte.* — Staatsarchiv a. a. O. (nach F. Koch S. 261): Die Hofkammer an die Rentmeisterei in Wolbeck 4. VIII. 1705: *Euch ist zweifelsohne bekannt, wesmaßen Ihre hochfürstliche Gnaden das Chor . . . mit alabasternen Tafeln, schönen ausgearbeiteten Marmelsteinen auszieren lassen und der Arbeit wirklich ein Anfang gemacht sei, wobei es sich wider Vermuten gebibt, daß die Seiten des Chores zu Unterhaltung dieser Zierraten und Lasten mit Ziegelsteinen ausgemauert werden müssen, welche Ziegelsteine man von der fürstlichen Ziegelei an der Huckemühlen nötig hat. Die Rentei wird angewiesen, die Anfuhr der 10 000 Ziegelsteine durch die anliegenden Kirchspielführer zu veranlassen.* — Desgl. Die Hofkammer an die Rentmeisterei in Wolbeck 23. VIII. 1705: *Weilen man mit dem zu der im Chor im hohen Thumb allhie unterhabender Arbeit gelieferten Kalk bei weitem nicht zulangen kann, sondern dessen zu Legung des Marmorsteinpflasters annoch an die 28 Tiegel erfordert werden wollen, soll die Rentmeisterei sofort 2 Fuder und den Rest in 14 Tagen beschaffen.* — Domkapitelsprotokoll 11. IX. 1705: *Der Werkmeister Quinkenius hat begehrt, weilm das Chor jetzt ganz mit Marmor belegt würde, es mögten ihm die alten Steine überlassen und ausgehändig werden. Die Entscheidung wird verschoben.* — Domkapitelsprotokoll 21. XI. 1705: Der Dechant proponiert, *welcher Gestalt allem Ansehen nach diesen Winter über allhie in der Thumbkirchen auf dem rechten Chor ein Mehreres nicht würde gearbeitet werden können, und wann auch schon noch weiter itwas gemacht werden sollte, würde ein solches ohne Zweifel bis zu künftigen Sommer ausgestellt werden. Er schlägt vor, daß man inzwischen wieder zu dem rechten Chor gehen und daselbst alles wie sichs gehoret, zurecht machen täte. Quod placuit.* — Domkapitelsprotokoll 16. VII. 1858: *Die vom Bischof (J. G. Müller) vorgeschlagene Einrichtung des Hohen Chores, insbesondere die Beseitigung der Reliefs über den Chorstühlen wird besprochen. Der Bischof setzt voraus, daß dieserhalb schon ein Beschluß vorhanden, was verneint wird.* — Desgl. 1. III. 1862:



Aufnahme 1936

Abb. 1463—1465. Mauritz Gröninger, Die drei Reliefs auf der Südseite des Hochchores
 Die Schlacht Karls gegen Wittekind, die Kreuzabnahme, das Wunder des hl. Ludger
 Vgl. S. 149/150

2. Die Chöre und Kapellen

Sein Antrag, den Hochaltar zu verrücken und die Marmortafeln von ihrer Stelle zu entfernen, wird mit 5 von 8 Stimmen abgelehnt. — Desgl. 22. V. 1872: Menken berichtet, der Bischof sei mit der Aufstellung des Hochaltars als Baldachinaltar in der Vierung zwischen den Evangelisten, Wegfall der Reliefs, Verlegung der Chorstühle hinter den Altar einverstanden. Eine Stimmenthaltung, 6 Herren stimmen im Sinne des Bischofs, zwei, die Domherren Püngel und Lahm, dagegen. — Desgl. 19. XII. 1872: Da von mehreren Herren Bedenken geäußert sind, wird der Beschluß aufgehoben. — Desgl. 1. VII. 1874: Hertels Entwurf über die Neugestaltung der Vierung und die Aufstellung eines Baldachins wurde abgelehnt und beschlossen, daß der Chor im wesentlichen seine jetzige Gestalt behalten solle. Aber die Marmortafeln sollen wegfallen, die Chorstühle und ihre Wände niedriger werden. Danach soll H. Hertel ein Projekt ausarbeiten. — Desgl. 21. XI. 1893: Unter dem Vorsitz des Bischofs (Hermann Dingelstad) wird beschlossen, von der Freilegung des östlichen Querschiffs durch Wegräumung der Chorschranken Abstand zu nehmen.

BESCHREIBUNG. Die Chorschranken ragen auf der Innenseite des Hohen Chores 270 cm über das Chorgestühl empor; sie reichen von der Ostseite der westlichen Vierungspfeiler des Hochschiffes bis zur Westseite der Zwischenpfeiler im Chorraum, also fast bis zum Bischöflichen Thron und zum Grabmonument des Fürstbischofs Plettenberg bzw. zur Domuhr. Die Gesamtbreite ist einschließlich der Tür 1655 cm. Das Material ist in den Architekturteilen dunkler Marmor, in den figürlichen und dekorativen Teilen gelblich-weißer Alabaster. Die Aufteilung nimmt auf die östlichen Vierungspfeiler keine Rücksicht, sondern das Bildwerk läuft vor ihnen her bis zur Ostocke dieser Pfeiler und ist durch vier auf einem verkröpften, profilierten Sockelstreifen ruhende Pilaster in drei gleiche Teile geteilt. Diese tragen ein verkröpftes Gebälk, dessen Gesims in der Mitte segmentartig ausgebuchtet ist. Hier befindet sich das von zwei Mädchengestalten gehaltene Wappen des Fürstbischofs Friedrich Christian v. Plettenberg. Zwischen den Pilastern befinden sich die nebeneinander angeordneten rechteckigen Reliefdarstellungen von 133 cm Höhe und 426 (Mittelrelief) oder 413 cm Breite. Dargestellt sind zwei Darstellungen aus der Leidensgeschichte und vier Bilder aus dem Leben der sogenannten Marschälle des Fürstbistums Münster. Damit ist die Richtigkeit der Deutung der vierten Darstellung bei F. Koch, der darin nicht die Konstantinsschlacht, sondern den Kampf des Kaisers Karl mit Wittekind sehen wollte, bewiesen. Abb. S. 145/147 Nr. 1460—1465.

1. Der Tod der Brüder Ewaldi (Nordseite, Ostende). Der in der Mitte kniende, mit Kasel und Manipel angetane Heilige wird von drei ihn umringenden Männern mit Hacken erschlagen. Links kniet sein bis zu den Hüften entblößter, gefesselter Bruder, der den Todesstreich des Henkers erwartet. Links in der Ecke sitzt ein bärtiger Alter, der die Linke eines hinter ihm stehenden jungen Mannes faßt; darüber ein Unwetter, vor dem drei Personen fliehen. Rechts eine brennende Stadt, auf die ein Reiter und zwei Fußgänger hinweisen. Abb. Nr. 1462.

2. Die Aufrichtung des Kreuzes (Nordseite, Mitte). Links von der Mitte wird das Kreuz von Männern mit Stricken emporgezogen. Andere fassen und stemmen sich gegen den Kreuzesstamm. Ganz links sitzt eine Mutter mit einem Kinde, zwei Mädchen und zwei Alte, die auf das heraufziehende Unwetter hinweisen. Rechts vom Kreuze drei Reiter und ein Knecht mit einer Leiter und einem Knaben. Abb. Nr. 1461.

3. Das Wunder des hl. Paulus auf Malta (Nordseite, Westende). In der Mitte steht der Heilige, im Begriffe, die Schlange in das Feuer neben ihm zu schleudern. Links eine Negerin mit zwei Kindern und ein bärtiger Mann mit Turban. Von links nähert sich ein Mann auf Krücken, daneben ein lässig sitzender Jüngling und andere. Über der Gruppe eine Stadt an der Meeresküste. Rechts weitere Personen, von denen eine Frau das Gewand des hl. Paulus faßt, zwei freudig bewegte, sich anfassende Frauen und ein alter, sitzender Mann, auf den ein Weib eintredet. Über ihnen Bäume und das Meer mit Schiffen. Abb. Nr. 1460.

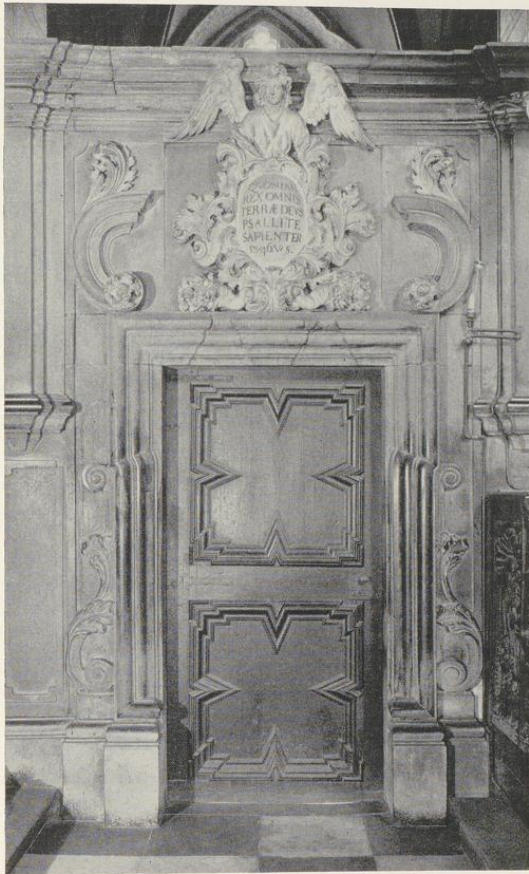


Abb. 1466. Der Südausgang des Hohen Chores
Aufnahme 1936
Vgl. S. 150

4. Der Kampf Karls des Großen mit Wittekind (Südseite, Ostende). Links der mit einem Lorbeerkranz gekrönte geharnischte Kaiser, der mit gezücktem Schwerte auf einen jugendlichen Reiter einsprengt, der ihm in die Zügel fällt. Rechts davon Kampf eines in die Bildtiefe hinein reitenden Geharnischten mit einem Krieger mit Gorgonenschild und zwei Reiter. Rechts wird ein jugendlicher Ritter von einem Heiden vom Pferde gerissen. Der Boden ist mit Leichen und Waffen bedeckt. Abb. Nr. 1463.

5. Die Kreuzabnahme (Südseite, Mitte). Zwei Männer heben den Leichnam Christi von dem schräggestellten Kreuz; der links kniende Johannes umfaßt den rechten Unterschenkel, die sich weit vornüber neigende Magdalena den linken Fuß. Links umgibt eine Gruppe von drei Frauen die ihre Hände ringende hl. Maria. Weiter links zwei auf die Grabscheite sich stützende Männer. Rechts bemühen sich drei Männer, mit Stangen den Deckel des Grabes zu heben. Abb. Nr. 1464.

2. Die Chöre und Kapellen

6. St. Ludgerus erweckt einen Toten (Südwand, Westende). Der Heilige, in vollem bischöflichem Ornate streckt seine Hand gegen einen links im Sarge sich aufrichtenden Mann, der von einer älteren Frau gestützt wird. Links ein kniender Jüngling, vor dem Sarg ein nacktes Kind, dahinter ein die Hände freudig zusammenschlagendes Mädchen und andere Figuren. Rechts hinter dem Heiligen ein Diakon, der auf die rechts sich nahende Gruppe von kranken, Heilung suchenden Männern hinweist. Abb. Nr. 1465.

Über den beiden Eingangstüren, die von profilierten, mit Ohren versehenen Rahmen und seitlich anschließenden Voluten eingefasst werden, befindet sich je eine ovale, von Akanthus und Blumenfüllhörnern umrahmte Inschrifttafel, die von einem als Halbfigur gebildeten Engel mit ausgebreiteten Schwingen gehalten wird. Die Inschrift über der nördlichen Tür lautet: *PSALLITE DEO NOSTRO PSALLITE · PSALLITE REGI NOSTRO · PS. 46. V. 7.* Jene über der südlichen Tür: *QUONIAM REX OMNIS TERRAE DEUS · PSALLITE SAPIENTER · PS. 46. V. 8.* Seitlich Volutenfragmente mit Blumenrosette und Akanthusblatt. An die Marmorumrahmung der Türen schließt sich auf der Nordseite nach Osten die gotische, kleine Sakramentsnische und die von dem modernen Brokatvorhang verdeckte spätgotische, mit Blendmaßwerk geschmückte Abschlufwand des Hochchores, während auf der Südseite unmittelbar das Grabmal des Fürstbischofs Friedrich Christian v. Plettenberg sich anschließt. Abb. S. 149 Nr. 1466.

Auf den Außenseiten der Chorschranken innerhalb der Vierungspfeiler erhebt sich auf der spätgotischen Abschlußmauer von 345 cm Höhe der barocke, der Innenseite entsprechende Aufbau von 155 cm, der die Aufteilung durch die gewirbelten Säulen und die 11 Blendmaßwerkfenster nicht berücksichtigt. Glatte, durch mit Engelsköpfen und Girlanden besetzte Pilaster gegliederte Wand, oben ein verkröpftes Gebälk mit Rankenfries, das ausbuchtend eine ovale, von Akanthus und Füllhörnern umrahmte Kartusche einschließt. Auch über den Portalen von Engelsköpfen und Girlanden umgebene Kartuschen und gerades Gebälk.

Eingehende Beschreibung und Würdigung der Reliefs bei F. Koch S. 158, der auch die archivalische Zuweisung an Mauritz Gröninger, der schon 1707 starb, bringt.

In der Mitte des Flures vor dem Hochaltare, zwischen dem Bischöflichen Throne und dem Monumente des Fürstbischofs, liegt in einer Vertiefung von 5 cm eine stets durch ein Brett verdeckte Relieftafel aus Alabaster von 112 × 112 cm, die das ovale, von Blattwerk umgebene, von zwei stehenden Löwen gehaltene fürstbischöfliche Wappen Friedrich Christians mit Fürstenhut, Schwert und Pedum darstellt; darunter eine ovale, leere Kartusche. Der Platz des schönen, wenig bekannten Bildwerks läßt es zweifelhaft erscheinen, ob es zu der Neuausstattung des Hochchores 1705 oder zu dem Grabmal des Fürstbischofs gehört. Guillaume, Beschreibung der Stadt M., 1836, S. 246 sagt: *Ziemlich gut sind auch vier Figuren, welche ein v. Plettenberg-Nordkirchensches Wappen halten, wahrscheinlich von einem Schüler Gröningers. Dasselbe befindet sich im Fußboden vor den Stufen des Hochaltares und ist stets bedeckt. Obgleich die Gewänder schlecht sind, so liegt doch in den Gesichtern ungemainer Ausdruck.* Ebenso in seinem Aufsätze im Taschenbuche für vaterländische Geschichte, 1. Jahrg., M. 1833, S. 200. Es wäre nicht unmöglich, daß sich diese schwer vorstellbare Beschreibung auf dieses Bildwerk bezieht. Es müßte dann eine Verwechslung mit den vier Mädchengestalten über den mittleren Reliefs vorliegen. Die zweite Auflage von 1855 enthält diese Angaben nicht mehr.

DIE BRONZELEUCHTER

Zur Ausstattung des Hohen Chores gehörten auch die Bronzeleuchter in Trichterform, die das Inventar von 1736 unter Nr. 184 anführt: *Zwanzig drei kleine Leuchter ohne Füße auf dem pulmpt (!), Apostelgang und Mauren hinter die Hochwürdigen Herren stehend.* Zwei von diesen haben sich im Bischöflichen Museum erhalten; vgl. S. 368.

DER THRON DES BISCHOFS

Rotbraunes Mahagoniholz, 136 cm hoch, 68 cm breit, 68 cm tief. Unter den Armlehnen je eine Figur eines anbetenden Engels und in einem Lorbeerkranze ein Adler. Auf der Rücklehne der Auferstandene mit der Fahne, auf Wolken stehend. Über ihm fünf Cherubsköpfe, rechts und links ein schwebender, anbetender Engel. Innocenz M. Strunck, Wilhelm Achtermann, Vechta 1931, S. 63 mit Abb. Tafel 12. Von Achtermann nach Karl Friedrich Schinkels Entwurf 1833 geschnitzt und der Domkirche geschenkt.